

Es wurden am 22. 5. je 10 Puppen in Glasbehälter gebracht, die mittels eines Leinenlappchens verschlossen wurden. Die Lagerung erfolgte so:

	22. 5.	23. 5.	24. 5.	25. 5.	26. 5.	27. 5.
Warme Lagerung + 26 °C	+ 27 °C	+ 28 °C	+ 21 °C	+ 26 °C	+ 20 °C	
Kalte Lagerung + 14 °C	+ 16 °C	+ 15 °C	+ 15 °C	+ 16 °C	+ 16 °C	

Das Ergebnis war, daß die warm gehaltenen Puppen in der Zeit vom 2. bis 8. 6. die Falter entließen, die kalt gehaltenen dagegen erst vom 14. bis 17. 6. Letztere ergaben außerdem 30 Prozent Krüppel.

Die Lagerung der meisten Puppen erfolgte in einem kleinen Gazekästchen, auf einem Leinenlappchen (siehe Foto!), welches von einer darunterstehenden Schale mit Wasser ständig Feuchtigkeit aufnahm. An dieser Stelle sei bemerkt, daß ich festgestellt habe, daß Stürz- und Gürtelpuppen die Falter einwandfrei erbringen, auch wenn sie liegend aufbewahrt werden (Versuche mit *M. cinxia*, *Lim. camilla*, *Thais polyxena*, *Van. urticae* und *io*, alle positiv). Es ist nur darauf zu achten, daß der schlüpfende Falter einen Widerhalt hat, um sich von der Puppenhülle zu befreien, und daß er schnell einen erhöhten Platz erreicht, bevor das Stadium des Flügelstreckens überschritten ist. Mit einer Unterlage aus Leinen oder reinem Gazeboden ist das immer gewährleistet.

Der Ordnung halber sei erwähnt, daß ich den größten Teil der erhaltenen Falter der Natur zurückgab.

Anschrift des Verfassers: Heinz Mühl, 23 Stralsund, Philipp-Müller-Str. 4

Buchbesprechungen

KEILBACH, R.: Die tierischen Schädlinge Europas mit kurzen Hinweisen auf ihre Bekämpfung — VEB Gustav-Fischer-Verlag Jena, 1966, 784 Seiten, 480 Abbildungen im Text und 7 Tafeln, Geb., 97,50 MDN.

Das vorliegende Werk stellt eine außerordentlich wertvolle Bereicherung des deutschsprachigen Schrifttums auf angewandt-entomologischem Gebiet dar. Obwohl es an speziellen Büchern über bestimmte Schädlingsgruppen keinesfalls mangelt, fehlte bisher ein zusammenfassendes Nachschlagewerk der mitteleuropäischen Schädlingsfauna. Es muß hierbei besonders hervorgehoben und anerkannt werden, daß es großer Mühe und Arbeit bedurfte, die äußerst umfangreiche und sehr verstreut veröffentlichte Literatur kritisch zu verarbeiten und bei aller gegebenen Kürze dennoch das Notwendigste zu bringen. Diese schwierige Aufgabe wurde vom Verfasser, der auf jahrzehntelange eigene Erfahrung auf diesem Gebiet zurückgreifen kann, hervorragend gemeistert und es bleiben nur noch wenige Wünsche für eine künftige Neuauflage offen: Bei der Angabe ausländischer und westdeutscher Präparate müßte zumindest der Wirkstoff bzw. die Wirkstoffgruppe, noch besser aber ein gleichwertiges einheimisches Mittel

genannt werden, um das Werk als Informationsquelle für den Praktiker voll wirksam werden zu lassen. Bedeutungsvoll erscheinen auch noch detailliertere Hinweise auf das biologisch und ökonomisch günstigste Bekämpfungstadium bzw. den günstigsten Bekämpfungstermin. Das Werk ist sehr gut bebildert, was ein Bestimmen der einzelnen Schädlinge wesentlich erleichtert; einzelne Fotos entsprechen allerdings nicht in jedem Falle den modernen Möglichkeiten auf diesem Gebiet und müßten durch bessere ersetzt werden. — Dem Verlag gebührt großer Dank, daß er bei tragbarem Preis eine so hervorragende Ausstattung ermöglichte. W. Ebert

BILEK, A.: Die Raupe von *Brahmaea europea* HARTIG 1963, und deren Aufzucht aus dem Ei. — Bollettino dell'Associazione Romana di Entomologia **XX** (1965), 1, 5—8

Die Eier wurden in einer transparenten Plastik-Schachtel aufbewahrt und auf Zellstoff gelegt, der etwa alle 5—6 Stunden mit einem Wassertropfen getränkt wurde. Die Aufzucht der Raupen erfolgte einzeln in Glasröhrchen (nach jeder Häutung durch größere ersetzt!) mit Watteverschluß. Das Futter (Liguster) wurde täglich erneuert. Die Raupendauer betrug insgesamt 19 Tage. Die einzelnen Raupenstadien werden eingehend besprochen und abgebildet.

JORDAN, K. H. C.: Über die Ameisengäste der Oberlausitz. — Abh. u. Ber. Naturkundemuseum Görlitz, **40** (1965), 10, X/1—X/39

In der vorliegenden Arbeit erfolgt zum ersten Male eine Zusammenstellung der in der Oberlausitz bei Ameisen gesammelten Tiere. Es sind, da die Biologie so vieler niederer Tiere besonders auch in ihren Beziehungen zu Ameisen ungeklärt ist, alle bei Ameisen gefundenen Tiere, also nicht bloß die Ameisengäste s. str., aufgenommen worden, so daß beinahe 250 Arten benannt werden konnten. Darunter befindet sich eine Anzahl, deren Vorkommen als neu für die Oberlausitz gilt (Zusammenfassung des Autors).

MAREK, J. und J. STARÝ: *Pyrrhia purpurina* DEN. et SCHIFF. in Mähren (*Lep. Noctuidae*). (Tschechisch mit deutscher Zusammenfassung.) — Acta Entomologica Bohemoslovaca, Praha, **62** (1965), 5, 407—408

Bisher war diese wärmeliebende Art nur aus der südlichen Slowakei bekannt. Die Verfasser konnten sie neuerdings auch als neu für die Fauna Mährens nachweisen (Bobravatal bei Zelešice südlich von Brno und bei Těšetice bei Znojmo), was gleichzeitig die nördlichsten bzw. westlichsten Fundorte dieser Art darstellt.

HEYDEMANN, F.: Zum Vorkommen von *Eugraphe subrosea* STEPHENS in Westfalen (*Lep. Noctuidae*). — Entomologische Zeitschr., Stuttgart, **75** (1965), 14, 165—168

Im Gegensatz zu FUST (Ent. Z. Nr. 23/1964) ist der Verfasser der Ansicht, daß die Art im genannten Raum nicht eingewandert, son-

dern als autochton, und zwar als Eiszeitrelikt, anzusehen ist. Neben ergänzenden Angaben zur Futterpflanze der Art wird die Frage der vorkommenden Subspecies und deren Verbreitung diskutiert.

Ant, H.: Eine sichere Verpackungsmethode für den Versand spannwicher Insekten. — Entomologische Zeitschr., Stuttgart, 75 (1965), 13, 148–149

Sehr gut bewährt hat sich der Versand spannwicher Insekten in Plastikbeutel, die mittels eines Handschweißapparates wasserdicht verschlossen werden. Die Tiere werden vorher mit einem Äther-Äthanol-Gemisch (1:1) getränkt; bei sehr warmem Wetter kann man noch getränkte Filterpapierstreifen beilegen. Die Insekten sind somit gegen Schädlinge und Pilze geschützt und auch nach dem Verdampfen des Gemischs und Austrocknung der Tiere ist mit keiner Schimmelbildung mehr zu rechnen.

HEIDELBERGER, K.: Die Futterpflanze von *Eudia pavonia* (Lep., Saturniidae) — Ent. Zeitschr., Stuttgart, 75 (1965), 10, 113–115

KIEFER, E.: Weitere Beobachtungen zur Futterpflanze von *E. pavonia* (Lep., Saturniidae) — Ent. Zeitschr., Stuttgart, 75 (1965), 13, 147–148

Die Hauptfutterpflanze von *E. pavonia* ist je nach Biotop unterschiedlich. Genannt werden als Futterpflanzen folgende Arten: Spierstrauch (*Filipendula ulmaria*), Schlehe (*Prunus spinosa*), Himbeere (*Rubus idaeus*), Brombeere (*Rubus fruticosus*), Walderdbeere (*Fragaria vesca*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Salweide (*Salix caprea*), Espe (*Populus tremula*), Heidekraut (*Calluna vulgaris*), Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*), Weißdorn (*Crataegus*) und Rose (*Rosa*). W. Ebert

Ergänzungen und Berichtigungen

Verspätet eingegangener Schluß-Nachtrag zu KLUGER, „Spinnen als Museumsexponate“ in Nr. 9, 132–134:

Um auf diesem kleinen Raum so viele Tiere unterzubringen, können die Präparate nur mit durchlaufenden Nummern versehen werden. Die Beschriftung mit den deutschen Namen und der gültigen Nomenklatur wird unter den entsprechenden Zahlen auf einer daneben hängenden Tafel vorgenommen, wobei auch noch kurze Anmerkungen über den jeweiligen Biotop möglich sind. Dies ist für naturkundliche Heimatmuseen ohne Zweifel die rationellste Methode zur Darstellung von unscheinbaren Arthropoden. Überregionale Schausammlungen mit größeren räumlichen Möglichkeiten werden dagegen durch eine mehr aufgelockerte Anordnung der Präparate und eine unmittelbare Verbindung mit der Beschriftung die Anschaulichkeit noch zu erhöhen versuchen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 145-147](#)